

▪ Ludwig IV. das Kind Sohn von Kaiser Arnulf und Kaiserin Oda, - genannt „von Velden“.



Die Mutter

» Oda... römische Kaiserin
sowie Mutter von Ludwig IV. dem Kind.

Oda (Ostfrankenreich) »...in Velden

Oda, auch Ota oder Uta (* um 873/874 vermutlich in Velden; † nach 30. November 903), war als Gemahlin Arnolfs von Kärnten ostfränkische Königin und römische Kaiserin sowie Mutter von Ludwig IV. dem Kind.

Ludwig das Kind

Ludwig IV., das Kind (* September oder Oktober 893 in Altötting; † 20. oder 24. September 911 wahrscheinlich in Frankfurt am Main) war der einzige eheliche und damit legitime Sohn des Kaisers Arnolf von Kärnten mit der Konradinerin Oda. Am 4. Februar 900 wurde Ludwig im Alter von sechs Jahren in der Pfalz Forchheim zum König des Ostfrankenreiches erhoben. Seine Krönung ist die älteste überlieferte ostfränkische Königskrönung.

Als Ostfrankenreich bezeichnet man das aus der Teilung des Fränkischen Reiches im Jahr 843 hervorgegangene östliche Teilreich. - Es handelt sich um den frühmittelalterlichen Vorläufer des Heiligen Römischen Reiches.

▪ Biographie

Ludwig IV. das Kind war König Arnulfs und seiner Gattin Oda (genannt von Velden) legitimer Sohn.

Die Taufe war 893 am Königshof Altötting im Beisein des Vaters Arnulf. Aspert (genannt von Velden), Bischof von Regensburg (891-894) taufte Ludwig IV. in Altötting. Als seine Taufpaten sind der Erzbischof Hatto I. von Mainz (891-913) und Bischof Adalbero (887-909) von Augsburg bezeugt; Adalbero auch als Erzieher.

Der sechsjährige Ludwig wurde gemäß dem Willen des Vaters Arnulf zwei Monate nach dessen Tod († 8.12.899) am 4. Februar 900 in Forchheim zum König ausgerufen und gekrönt. Es ist in der ostfränkisch-deutschen Geschichte die erste gesicherte, freilich nur summarische Nachricht von einer Krönung. - Die Vermutung liegt nahe, dass Erzbischof Hatto als Coronator waltete, der damit die Kontinuität des aus Rhein- und Mainfranken, Schwaben, Bayern, Thüringen und Sachsen bestehenden Ost-Frankenreiches sichern wollte. Jedenfalls war er es, der über diesen Thronwechsel alsbald dem Papst (Johannes IX. oder Benedikt IV.) berichtete (GP IV 71 n. 54), anscheinend in der Absicht, Ludwig IV. dem Sohn Arnulfs auch den Weg zur Kaiserwürde offen zu halten.

Dass König Ludwig IV. ein Kind war, wurde im einfachen Rechtsdenken der Zeit einfach ignoriert. Eine Regentschaft im rechtlichen Sinne gab es nicht. Ludwig galt als selbst regierend, die Reichsversammlungen in Regensburg 901, Forchheim 903, Tribur 906, galten als von ihm einberufen und geleitet. Person und Königshof selbst dieses schwachen Königs stellten immer noch den Angelpunkt der politischen Ordnung dar. Die Urkunden wurden auf seinen Namen ausgestellt und von ihm selbst mit dem Vollziehungsstrich versehen.

Es sind 78 in der Substanz echte (freilich nicht immer im Text vollständige) Diplome erhalten (dazu sieben spätere Fälschungen und 10 mit hinreichender Sicherheit erschließbare Deperdita¹). Die Empfänger verteilen sich auf alle Länder von Bayern bis Sachsen und Lothringen.



¹ Deperdita: Als Deperditum wird in der Forschung eine Urkunde bezeichnet, die nicht überliefert ist, deren Inhalt aber aus anderen Quellen erschlossen werden kann. In der Diplomatie wird der Begriff Deperditum etwa seit Mitte des 19. Jahrhunderts verwendet. Wikipedia Deperdita.

Die Kanzlei des bereits verstorbenen Kaiser Arnulfs († 8.12.899) unter der nominellen Aufsicht des Salzburger Erzbischofs als des *archicappellanus* (Theotmar, † 907, dann Pilgrim) blieb weiter tätig, von Anfang 909 an geleitet von dem Bischof Salomon III. von Konstanz (890-919) als *cancellarius*.

Der Königshof residierte im Übrigen nur im Süden, bis 907 besonders in Bayern (Regensburg),

dann mit Vorzug in Franken (Frankfurt, Tiber, Ingelheim, Forchheim).

Von eigener Regierungstätigkeit, an der sich biographische Züge ablesen ließen, kann bei dem jungen, offenbar stets kränkenden König Ludwig IV. (das Kind) keine Rede sein. Den Bischöfen Hatto, Adalbero und Salomon wuchs eine Autorität zu, die einer faktischen Regentschaft oft nahe kam, aber neben ihnen und weiteren Bischöfen begegnen am Hofe Ludwigs, nach Ausweis der Urkunden nicht selten in großer Zahl, auch weltliche Große, so dass im Ganzen eher von einem Adelsregiment als von einer Regentschaft gesprochen werden muß.

▪ Einfall der Ungarn – Bedrohung von außen

Zu dieser Schwäche der Zentralregierung kam eine neue, sprunghaft ansteigende Bedrohung von außen. Die Ungarn suchten seit 899/900 Italien heim, worin wohl auch ein Grund dafür zu sehen ist, dass Kaiserpläne Ludwigs wenn sie bestanden, vollends unrealisierbar wurden, statt seiner wurde Anfang 901 Ludwig von Niederburgund von Papst Benedikt IV. gekrönt. Die Ungarn beunruhigten seit 900 auch den bayerisch-slavisches Südosten. Die Zerschlagung des Großmährischen Reiches (905/906) öffnete ihnen den Weg in die Reichsländer. 906 erschienen ihre berittenen Pfeilschützen erstmals die Sachsen.

Die Ungarnwelle erreichte einen ersten Höhepunkt.

Sie ergoß sich 909 nach Schwaben. Trotz eines Abwehresieges Herzog Arnulfs I. an der Rott, stießen ihre Raubcharen 910 nach Bayern vor. Wohl im Sommer 910 trat ihnen König Ludwig IV. das Kind an der Spitze eines schwäbisch-fränkisch-bayerischen Heerbanns auf dem Lechfeld bei Augsburg entgegen. Aber diese einzige größere eigene Tat Ludwigs IV. führte zu einer neuen schweren Niederlage, bei der mit dem Tode des Konradiners Gebhard das lothringische Herzogtum endete. Offenbar erkannte der Königshof die führende Stellung Reginars jetzt auch formell an.

Nach einer glücklosen Regierung erlosch mit König Ludwig IV. dem Kind die ostfränkische Linie der karolingischen Dynastie. Die politische Zukunft und damit der Zusammenhalt des Reiches waren offen, aber im Jahrzehnt Ludwigs IV. waren wesentliche Vorentscheidungen für die politische Struktur des mittelalterlichen Deutschlands gefallen. Wenige Wochen nach König Ludwigs IV. Tod (20. oder 24. September 911) erhoben die ostfränkischen Großen den Herzog Konrad zum König, während sich die Lothringer dem Westreich Karls III. anschlossen.

(Quelle: <https://www.deutsche-biographie.de>).



▪ Familie

Geeignete und legitime Nachkommen der karolingischen Herrschaft wurde zum Problem für die Macht. Daneben wissen wir von einer Reihe Konkubinen der Könige, wobei kein König nach Karl dem Großen eine solch große Anzahl gehabt haben dürfte. Im späten 9. Jahrhundert wurde dann in Westfranken und auch in Ostfranken das Fehlen geeigneter und legitimer männlicher Nachkommen ein Problem, das das Ende der Karolingerherrschaft ankündigt.

Die Ehe des letzten ostfränkischen Karolingers Arnulf († 899) mit Oda (von Velden) aus der Familie der Konradiner, die den nächsten, dann nicht-karolingischen König **Ludwig IV. das Kind**

stellten, deutet ebenfalls darauf hin, dass er seine Gattin nach dem Einfluss ihrer Familie im Reich gewählt hatte.

Urkundlich nachgewiesen ist Ludwig das Kind in Altötting in den Jahren 901 und 903, beim letztgenannten Aufenthalt findet hier eine Bischofsversammlung statt.

Monumenta Germaniae Historica MGH



Ludwig IV. das Kind

Biographie

L. war Arnulfs einziger Sohn aus vollgültiger Ehe. Als seine Taufpaten sind EB → Hatto I. von Mainz (891–913) und der Bischof → Adalbero von Augsburg (887–909) bezeugt, Adalbero auch als Erzieher. Arnulf, der seinen Friedelsohn Zwentibold 895 zum König in Lothringen eingesetzt hatte, ließ 897, einer freilich späten Nachricht zufolge, wohl im Mai auf der Wormser Reichsversammlung, sich selber und L. „von allen“ einen Treueid leisten. Der Sechsjährige wurde gemäß diesem Willen des Vaters zwei Monate nach dessen Tod am 4.2.900 in Forchheim zum König ausgerufen und gekrönt. Es ist in der ostfränk.-deutschen Geschichte die erste gesicherte, freilich nur summarische Nachricht von einer Krönung. Die Vermutung liegt nahe, daß EB Hatto als Coronator waltete, der damit die Kontinuität des aus Rhein- und Mainfranken, Schwaben, Bayern, Thüringen und Sachsen bestehenden Ostreiches sichern wollte. Jedenfalls war er es, der über diesen Thronwechsel alsbald dem Papst (Johann IX. oder Benedikt IV.) berichtete (GP IV 71 n. 54), anscheinend in der Absicht, dem Sohn Arnulfs auch den Weg zur Kaiserwürde offenzuhalten.

Daß der König ein Kind war, wurde im einfachen Rechtsdenken der Zeit schlichtweg ignoriert. Eine Regentschaft im rechtlichen Sinne gab es nicht, L. galt als selber regierend, die Reichsversammlungen – Regensburg 901, Forchheim 903, Tribur 906 – galten als von ihm einberufen und geleitet. Person und Hof selbst dieses schwachen Königs stellten immer noch den Angelpunkt der politischen Ordnung dar. Die Urkunden wurden auf seinen Namen ausgestellt und von ihm selber mit dem Vollziehungsstrich versehen. Es sind 78 in der Substanz echte (freilich nicht immer im Text vollständige) Diplome erhalten (dazu 7 spätere Fälschungen und 10 mit hinreichender Sicherheit erschließbare Deperdita). Die Empfänger verteilen sich auf alle Länder von Bayern bis Sachsen und Lothringen, freilich ungleichmäßig, mit besonderen (aber vielleicht nur zufälligen) Schwerpunkten bei Eichstätt und St. Gallen. Die Kanzlei Arnulfs unter der nominellen Aufsicht des Salzburger Erzbischofs als des *archicappellanus* (Theotmar, † 907, dann Pilgrim) blieb weiter tätig, von Anfang 909 an geleitet von dem Bischof Salomon III. von Konstanz (890–919) als *cancellarius*. Die Diplome für lothring. Empfänger wurden dagegen, wie in Zwentibolds Jahren, weiterhin auf den Namen des EB Ratbod von Trier als des *archicancellarius* beglaubigt und meist auch in dessen – ebenfalls fortbestehender – Trierer Sonderkanzlei ausgefertigt. Lothringen behielt im übrigen auch politisch eine Sonderstellung. L. nahm nach 900 nur noch dreimal – 902, 906, 908 – jeweils sehr kurzen Aufenthalt in diesem Lande (Metz, Aachen), dessen Große allem Anscheine nach auch ihrerseits nicht an den ostfränkischen Reichsversammlungen teilnahmen. Der Königshof residierte im übrigen nur im Süden, bis 907 besonders in Bayern (Regensburg), dann mit Vorzug in Franken (Frankfurt, Tribur, Ingelheim, Forchheim).

Die Ungarnwelle erreichte nach diesen Schlägen einen ersten Höhepunkt. Sie ergoß sich 909 nach Schwaben. Trotz eines Abwehrsieges des Hzg. Arnulf an der Rott stießen ihre Raubscharen im nächsten Jahre durch Bayern vor. Wohl im Sommer (12.6.?, 9.8.?) 910 trat ihnen der König an der Spitze eines schwäb.-fränk.-bayer. Heerbanns auf dem Lechfeld bei Augsburg entgegen, aber diese einzige größere eigene Tat L.s führte zu einer neuen schweren Niederlage, bei der mit dem Tode des Konradiners Gebhard das lothring. Amtsherzogtum endete. Offenbar erkannte der Königshof die führende Stellung Reginars jetzt auch formell an: Er konnte am 1.6.911 als *comes et missus dominicus* urkunden.

Nach einer glücklosen Regierung erlosch mit L. die ostfränk. Linie der karoling. Dynastie. Die politische Zukunft und damit der Zusammenhalt des Reiches war offen, aber im Jahrzehnt L.s waren wesentliche Vorentscheidungen für die politische Struktur des mittelalterlichen Deutschland gefallen. – Wenige Wochen nach L.s Tod erhoben die ostfränk. Großen den Hzg. Konrad zum König, während sich die Lothringer dem Westreich Karls III. anschlossen.

Quelle: www.deutsche-biographie.de



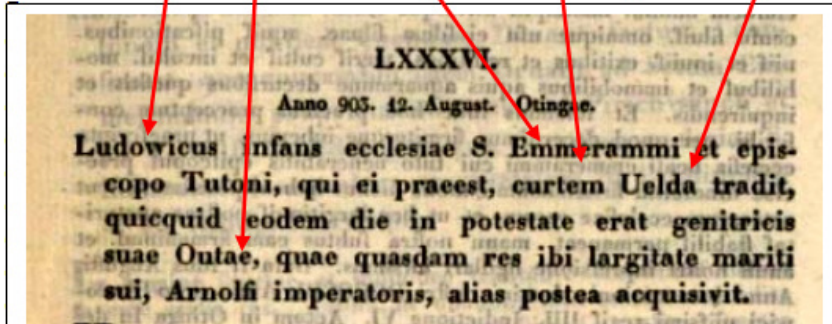
Ludwig das Kind als Detail der Scheide des Reichsschwertes (Kupferstich von Johann Adam Delsenbach aus dem Jahr 1751)



- Als Siebenjähriger folgt Ludwig IV. das Kind, seinem Vater Arnulf († 29.11.899) im Jahr 900 auf den ostfränkischen Königsthron.
- Die Regentschaft übten weiterhin der Erzbischof Hatto von Mainz und Markgraf Luitpold von Bayern aus.

**König Ludwig das Kind schenkt den Hof Velden
an das Regensburger Kloster Sankt Emmeram.
Altötting, den 12. August 903**

¶
König Ludwig (das Kind, 900-911), schenkt am 12. August 903 auf Fürsprache seiner Mutter Outae, den Hof (curtem), der Uelda (Velden) genannt wird, ¶ an die Kirche des hl. Emmeram zu Regensburg. Gesiegelt in Otinga (Altötting) ¶



Ludwig schenkt dem Kloster St. Emmeram aus dem Besitze seiner Mutter Ota den Hof Velden mit der Bestimmung, daß die Witwe Richin ihn auf Lebenszeit besitzen soll.

Ötting 903 August 12.

Übersetzung: Dr. Martin Weindl, Regensburg, 01.03.2022

Im Namen der heiligen und unteilbaren Dreifaltigkeit.

Ludwig, - aus göttlicher Gnade König.

Wir wissen, dass wir mit heiligen Handlungen und kaiserlicher Autorität und mit Hilfe der Heiligen in Zukunft Erfolg haben und aus Gnade ewigen Dank erwerben werden, wenn wir dafür sorgen, dass Orte Gott geweiht werden. Daher sollen alle unsere Getreuen heute und in Zukunft wissen, dass auf Veranlassung unserer geliebten **Gattin Oda** aus ihrem eigenem Besitz, den sie aus Freigebigkeit unseres selig verstorbenen **Vaters Kaiser Arnolf** auf kaiserlichen Befehl erhalten hat, wir der **Kirche des seligen Märtyrers Christi, Emmeram**, aus unserer königlichen Macht auf solche Weise schenken, dass dieses Gut die **Witwe Rihni** noch zu ihren Lebzeiten besitzen darf, und zwar **den Hof Velda**, der im Besitz unserer genannten Gattin war, mit allem, was innen und außen dazugehört, mit Rat und Zustimmung der ehrwürdigen **Bischöfe Theotmar, Waldo, Erchanbald und Zacharias und Tuto und Burchard** und unserer getreuen **Grafen Luitbold, Cunpold, Iringus**.

Den Hof übergeben wir zu ewigem Eigentum mit den Hörigen beiderlei Geschlechts, Brücken und Brückenzoll, Wäldern, Fischgewässern, Wegen, bebautem und unbebautem Land, beweglichem und unbeweglichem Gut, Wasser und Bächen, Weiden und Wiesen.

Und wir ordnen hier bei der Niederschrift an, und beschließen und befehlen kräftiglich, dass die vorgenannte Kirche des seligen Emmeram, der der ehrwürdige **Bischof Tuto** vorsteht, alle weltlichen und kirchlichen Rechte für alle Zeit haben soll.

Und damit die Fülle unserer Macht fest bestehen bleibt, haben wir mit unserer eigenen Hand unterzeichnet und befohlen, unseren Siegelring einzudrücken.

Das bestätigen der Notar Engilperus und der Erzkaplan Theotmar.

Gegeben an den II. Iden des August seit Fleischwerdung unseres Herrn **im Jahr 903**, im 4. Regierungsjahr des allerfrömmsten Königs Ludwig, Indiktion VI, glücklich geschehen **zu Ötting** (Altötting) im Namen des Herrn AMEN.

12. August 903

▪ Der Vater, - Kaiser Arnulf

▪ **Arnulf** (von Kärnten), König des Ostfrankenreiches ab 887, von 896-899 Kaiser, † 8.12.899. Urenkel Kaiser Karls des Großen, Sohn König Karlmanns. Zu seiner Zeit erreichte Regensburg den Höhepunkt seiner Bedeutung als Herrschaftszentrum im Ostfrankenreich. Die erste Urkunde König Arnulfs ist in Frankfurt am 27. November 887 ausgestellt.

▪ Regensburg wurde Arnulfs bevorzugte Residenz.

Arnulf von Kärnten, der 887 die Abdankung Karls III., des Dicken und seine eigene Nachfolge erwirken konnte und Bayern wieder zum Zentrum königlicher Herrschaft machte, scheint sich wieder häufiger in Alt-Ötting aufgehalten zu haben.



Fünf Aufenthalte sind von Arnulf anhand von in Regensburg ausgestellten Urkunden belegt: Februar 888, Januar 890, Februar 892, Juni 892 sowie September 896.

– Die Wertschätzung, die auch er für Alt-Ötting hegte, zeigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, dass er diese alte Pfalz zum Geburtsort für den lange ersehnten Thronfolger auserkor.

Ludwig das Kind wurde Anfang Herbst 893 zu Alt-Ötting in Anwesenheit des Vaters Arnulf geboren.

Getauft wurde Ludwig IV. vom Regensburger Bischof (891-894) Aspert, - genannt von Velden.

Kaiser Arnulf und sein legitimer Sohn
Ludwig das Kind

Johann Jacob Jung (1819/1844)

▪ Kinder von Konkubinen

König Arnulf hatte mit Zwentibold und Ratold zwei voreheliche Söhne, die vor 889 geboren waren. Außerdem hatte er von einer Frau namens Ellinrat eine gleichnamige Tochter. Der Name einer weiteren Tochter ist unbekannt. Anscheinend hatte er mindestens drei Konkubinen.

Seine Heirat mit Oda (von Velden) wird nach allgemeiner Einschätzung der Forschung in das Jahr 888 oder kurze Zeit nach seiner Königserhebung (887) datiert. Oda wird vielfach zu den Konradinern gezählt, da Arnulf und Ludwig IV. das Kind in ihren Urkunden die Konradiner Konrad den Älteren, Konrad den Jüngeren und Eberhard als *nepotes* (Neffen) bezeichneten und Oda über den Hof Lahnstein verfügte hatte.

Die Konradiner waren neben den Babenbergern eine der einflussreichsten ostfränkischen Familien.

Diese Ehe sollte Arnulfs Herrschaft stärken. Aus ihr ging im Herbst 893 **als einziger legitimer Sohn Ludwig IV. das Kind** hervor. Ludwig galt seit seiner Geburt als der zukünftige Thronfolger. Die Benennung mit einem karolingischen Taufnamen im Unterschied zu seinen Brüdern macht dies deutlich. Trotz Ludwigs Geburt sollten aber auch Arnulfs uneheliche Söhne mit Königsherrschaften versehen werden. Zwentibold wurde König in Lothringen, für Ratold war anscheinend Italien als Herrschaftsbereich vorgesehen.

Arnulf stattete seine Gemahlin Oda mit zahlreichen Fiskalgütern (aus dem eigentlichen Reichsbesitz) aus: Er schenkte ihr den Königshof in Velden an der Vils und ein weiteres Fiskalgut in Nierstein im Wormsgau. Auch Ellinrat beschenkte er mit Fiskalgut.

Arnulf feierte mit seiner Gemahlin das erste gemeinsame Weihnachten als wichtigen Akt königlicher Repräsentation und Herrschaftsausübung in Kärnten, und sie begleitete ihn auf den Romzug 895/96. Eine Krönung zur Kaiserin ist jedoch nicht ausdrücklich überliefert. An Arnulfs Feldzügen nach Mähren 893 und Italien 894 nahm sie nicht teil – sie hatte im Herbst 893 ihren Sohn Ludwig IV. geboren. Mit lediglich sechs Nennungen in den Urkunden Arnulfs hatte Oda offenbar keinen besonderen Einfluss auf die Herrschaft ausgeübt.

Arnulfs Söhne Ratold und Ludwig IV. das Kind, blieben unverheiratet. Zwentibold ehelichte zu Ostern 897 die Liudolfingerin Oda, die sein Vater für ihn ausgesucht hatte. Die Gründe dafür sind nicht bekannt. Möglicherweise wollte Arnulf durch die Verbindung mit dieser einflussreichen Adelsfamilie das königsferne Sachsen enger an sich binden. Quelle: Wikipedia, König Arnulf.

▪ Die Mutter Oda (von Velden)

Der Aufstieg der Konradiner begann mit Oda, der Ehefrau des Kaisers Arnulf von Kärnten, die zu den Konradinern gehörte, ohne dass der genaue Bezug bekannt ist.

Nach Arnulfs Tod (899) waren die Konradiner als einzige Verwandte des neuen Königs, Ludwigs IV. des Kindes, die beherrschende Sippe im Reich.

Die **Konradiner** waren ein Adels- und Herrschergeschlecht der westgermanischen Franken aus dem 8. bis 11. Jahrhundert. Ihren ursprünglichen Herrschaftsschwerpunkt bildete das Gebiet um Trier; noch während der karolingischen Herrschaft verlagerte sich dieser nach Osten über den Lahngau in das mittlere Ostfränkische Reich nach Hessen und Thüringen. Mit Konrad I. stellte die Familie von 911 bis 918 einen König des Ostfränkischen Reiches.



▪ LEBEN

Um 888 heiratete Oda (von Velden) den Kärntner Herzog Arnulf, der 887 zum ostfränkischen König gewählt worden war und die römisch-deutsche Kaiserwürde anstrebte. Durch diese Verbindung erhoffte sich Arnulf die Unterstützung der Konradiner, die über Lothringen, Rheinfranken, Hessen und Bayern herrschten. Aus dieser Ehe ging der spätere ostfränkische König Ludwig IV. das Kind hervor.

Als sie ihrem Gemahl nach einem Jahr noch keinen Nachfolger geboren hatte, legte der König der Reichsversammlung in Forchheim die Bitte vor, seine beiden außerehelichen Söhne Zwentibold und Rathold aus zwei Konkubinen als seine Nachfolger anzuerkennen. Erst 893 gebar Oda schließlich den gewünschten männlichen Erben: Ludwig IV. das Kind.

Gegen Ende von Arnulfs Regierungszeit trat Oda in historischen Dokumenten mehrmals für den Erhalt der Privilegien der bedeutenden Klöster Kremsmünster und Altötting sowie der Bischofskirchen Worms und Freising ein. Offensichtlich hatte sie ihren Gemahl während seiner Regierungsjahre tatkräftig unterstützt. Dabei schaffte sie sich jedoch auch Feinde; kurz vor dem Tod ihres bereits schwerkranken und regierungsunfähigen Gemahls musste sie sich im Juni 899 beim Reichstag in Regensburg gegen die Anklage des Ehebruchs verteidigen, konnte den Vorwurf jedoch durch 72 Eideshelfer erfolgreich abwenden. Es war dies der zweite Prozess dieser Art in der Geschichte des Mittelalters: Erst 12 Jahre zuvor war die Kaiserin Richardis desselben Vergehens angeklagt worden.

Oda vermachte die bedeutenden Ländereien Brixen und Föhring aus ihrem Witwengut ihrem Sohn Ludwig IV. zur Ausstattung der Bischofskirchen von Säben und Freising. Sie dürfte nach dem Tod ihres Gemahls Arnulf († 8.12.899) in ihre fränkische Heimat zurückgekehrt sein und wurde an der Seite ihres Gemahls im Kloster St. Emmeram zu Regensburg beigesetzt.

Info

Ludwig IV., das Kind war der einzige eheliche und damit legitime Sohn des Kaisers Arnolf von Kärnten mit der Konradinerin Oda. Am 4. Februar 900 wurde Ludwig im Alter von sechs Jahren in der Pfalz Forchheim zum König des Ostfrankenreiches erhoben. Seine Krönung ist die älteste überlieferte ostfränkische Königskrönung. [Wikipedia](#)

Geboren: Oktober 893 n. Chr., [Altötting](#)

Verstorben: September 911 n. Chr., [Frankfurt am Main](#)

Eltern: [Arnolf von Kärnten](#), [Oda](#)

Geschwister: [Zwentibold](#)



✶ Künker

Ludwig das Kind, 899-911. Denar, Köln. M./G. 1559;...

Ludwig schenkt dem Kloster St. Emmeram aus dem Besitze seiner Mutter Ota den Hof Velden mit der Bestimmung, daß die Witwe Richin ihn auf Lebenszeit besitzen soll.

Ötting 903 August 12.

In nomine sanctę et individue trinitatis. Hluduwicus^{a)} divina favente gratia^{b)} rex^{c)}. Novimus nos ad sacra regimina et ad <imperialem> auctoritatem per sanctorum suffragia posse in futurum proficere et beatę gratię remunerationem ęternis diebus mereri, si loca deo dicata divino accensi^{d)} amore^{d)} procuramus. Ideoque sciat omnium fidelium nostrorum presentium scilicet et futurorum posteritas^{e)}, qualiter nos per interventum^{f)} dilectę^{e)} genitricis nostrę^{e)} Öte quasdam res sui proprii iuris, quas a largitate beatę memorię patris nostri^{h)} Arnolphi imperatoris per imperiale preceptum susceperat, ad ecclesiamⁱ⁾ beati Emmerammi martyris Christi nostra regali^{k)} auctoritate

donavimus, ea quidem ratione, ut easdem res quędam vidua nomine Rihni^{l)} diebus vite sue possideat et^{m)} post dies eius in ius et^{m)} dominationem eiusdem ecclesięⁿ⁾ redeant perpetuis temporibus tenendę, id est curtim^{o)} quę dicitur Ueldaⁿ⁾, quicquid in potestate prenominatę genitricis nostrę eodem^{p)} die erat, quod antea preceptis datum^{q)} non fuerat^{q)}, extra vel infra terminum eiusdem curtis totum cum omni integritate per consilium et consensum venerabilium episcoporum Theotmari^{r)}, Waldonis, Erchanbaldi et Zacharię, Tutonis etiam et Burchardi^{r)} nec non et fidelium comitum nostrorum Liutboldi^{s)}, Cunpoldi, Iringi^{s)} et ceterorum omnium, <sicut priscis temporibus in singulis ministeriis patrum nostrorum ordinatum fuerat,> nichil extra dimittentes^{t)} in perpetuam possessionem tradidimus cum <regimine et eiusdem banno> mancipiis utriusque sexus ędificiis^{u)} <pontibus et censu> silvis^{v)} <omnique usu eiusdem silve> aquis piscationibus^{w)} viis et inviis exitibus et redditibus terris cultis et incultis^{x)} mobilibus et immobilibus aquis^{y)} aquarumve decursibus^{y)} quesitis et inquirendis. Et iussimus inde^{z)} hoc presens preceptum conscribi, per quod decernimus firmiterque iubemus, ut prescripta ecclesia beati Emmerammi^{z)}, cui Tuto venerabilis episcopus preesse dinoscitur, firmissimam cunctis diebus habeat potestatem sicut ceterarum ecclesię rerum. Et ut hec^{b)} largitionis nostrę auctoritas stabilis permaneat, manu nostra subtus eam firmavimus et anuli nostri impressione sigillari iussimus.

Signum^{c)} domni Hludouici^{d)} (M.)^{d)} serenissimi regis.

Engilpero^{c)} notarius advicem Theotmari archicappellani^{c)} recognovi et (SR.)^{f)} (SI. I.)^{f)}

Data^{c)} II idus augusti anno incarnationis domini nostri DCCCCIII^{b)}, anno vero^{f)} Hludowici^{k)} piissimi regis IIII, indictione VI; actum in Otinga; in dei nomine feliciter AMEN.

Quelle: MGH DD Zent / DD Ldk

Abradiertes und zum Spurium D. 81 verwandtes Originaldiplom im Hauptstaatsarchiv zu München (A). — Chartular von St. Emmeram aus dem 11. Jh. f. 6 n° 5 ebenda (C). — Codex Udalrici des 12. Jh., cod. Vindob. f. 18 (U¹), cod. Zwettl. p. 37 (U²) als Formel mit Weglassung der Namen.

Ludwig IV. das Kind



- **Machtkämpfe unter den Karolingern**
- **Ungarneinfälle – und König Ludwig IV. das Kind**
- **Velden und Altötting gehen – Geisenhausen und Mühldorf kommen**

Verwüstung durch die Ungarn

Schon ein Jahr nach dem Tode Kaiser Arnulfs am 8. Dezember 899 gingen die Ungarn zum Angriff auf Bayern über. Im Jahr 900 verwüsteten sie Oberpannonien und überschritten die Ems. Wenn auch über bestimmte Teilerfolge der Bayern im Kampf gegen die Ungarn berichtet wird, darf man doch bei der Beweglichkeit der ungarischen Reiterei nicht ausschließen, ja es ist fast sicher, dass auch unser Gebiet der Isen, spätestens im Jahr 903 das Opfer der feindlichen Streifzüge wurde. (Das Mühlrad 32, 1990, Eugen Patera, Urkunde Jahr 888).

Die Machtkämpfe unter den Karolingern führten zu einer Vernachlässigung der Bekämpfung der äußeren Feinde. Die Verheerung welche die Normannen, die Sarazenen und ab 899 die Magyaren im Reichsgebiet anrichteten, führten zu einem Ansehensverlust der karolingischen Dynastie und begünstigten den Aufstieg lokaler Anführer.

Als Kaiser Arnulf am 8. Dezember 899 in Regensburg gestorben war, übernahmen die Konradiner-Grafen Gebhard und Konrad zusammen mit Erzbischof Hatto von Mainz, dem Taufpaten von Kaiser Arnulf und Odas Sohn Ludwig IV. (das Kind) im Jahre 900 die Regentschaft, und die Mutter Oda verschwindet fast völlig aus den Quellen. – Sie an der Regentschaft zu beteiligen, stand offenbar nie zur Diskussion, obwohl Oda zur „neuen Familie“ der Regenten gehörte.

- Ludwigs IV. Herrschaft, oder vielmehr seiner Vormunde stand unter der neu aufkommenden Gefahr der Ungarn unter Árpád, die bereits 899 in Italien eingefallen waren und nach zwei wichtigen Siegen 906 und 910 das Ostfrankenreich fast jährlich verheerten. Bereits im September 911 starb Ludwig IV. das Kind, 18 Jahre alt.

- **Bischof Tuto** (neunter Bischof v. Regensburg, 894-930; - nach Bischof Aspert von Velden 891-894) wird nach dem Tode von Kaiser Arnulf († 8.12.899) im Kreise einflussreicher Männer um den Markgrafen Luitpold gesehen, die in der Zeit der ersten Ungarneinfälle, stellvertretend für Arnulfs unmündigen Sohn Ludwig („das Kind“), faktisch das Reich regierten.²

Die Schleifung des Königshofes Altötting durch die Reiterhorden der Ungarn hatte auch die Aufhebung des Veldener Königshofes zur Folge – beides geschieht noch vor 900.³

1. **Arnulf I. † 937**, der Sohn Luitpolds II. ließ sich, da sein Verwandter **König Ludwig IV. das Kind**, vor den Ungarn an den Rhein geflohen war, zum bayerischen *Stammesherr* ausrufen: *durch Fügung der göttlichen Vorsehung Herzog der Bayern und der angrenzenden Gebiete*.
- 913 gelang es ihm bei Altötting am Inn, die Ungarn welche 909 Freising verwüstet hatten, so entscheidend zu schlagen, dass ihrer kaum 30 entkamen.
- Aber schon 914 oder 915 floh Arnulf I. selbst zu den Ungarn, vor dem 911 gewählten deutschen König Konrad I., welchen er niemals anerkannte, weil dieser die Selbständigkeit Bayerns nie achtete. Er fand eine gute Aufnahme und heiratete die ungarische Prinzessin Agnes als zweite Gemahlin, während sein Bruder Berthold I. deren Schwester Beatrix ehelichte. Beide Fürstentöchter sollen in Scheuern getauft und getraut worden sein.
- **Aus der Ehe Arnulf (I.) mit Agnes von Ungarn** stammte Ludwig von Aiterhofen bei Straubing und ⇒ **Adelheid (von Geisenhausen), die Mutter Bischofs Graf Heinrichs** (von Augsburg), welcher dem Bischof (St.) Ulrich von Augsburg nachfolgte.
- Außerdem besaß **Arnulf (I.)** bereits Kinder **aus der ersten Ehe mit Gerbirge**: Eberhard, Arnulf II., Hermann und Judit, die Gemahlin Herzog Heinrichs I. von Bayern und Stifterin von Kloster Niedermünster in Regensburg, - die Großmutter Kaiser Heinrichs II. (der Heilige), und seiner Schwester Gisela, der Gemahlin des Königs Stephan (des Heiligen) von Ungarn.

⇒ Noch der Umstand ist bemerkenswert: **An einem Tag, - am 12. August 903, wurden gleich drei königliche Urkunden in Altötting ausgestellt**. Etwas bisher und nachher Einmaliges.

Danach bis zum Jahr 976 ist nichts mehr über Altötting in den Archivalien zu erfahren.⁴

⇒ Dagegen taucht aus dem Dunkel der Geschichte ein neuer Name auf: **Mühldorf**.

⇒ Es muss in den Jahren 903/04 nach der Zerstörung Altöttings entstanden sein.

Nach dem Hist. Atlas von Bayern - Mühldorf, ist die derzeitige früheste Nennung von Mühldorf um 935, - aus der Zeit des Salzburger Erzbischofs Odalbert (923-935).⁵

² Prof. Dr. Karl Hausberger, Geschichte des Bistums Regensburg I, 40.

³ Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaus. Band XXXII, 1990. Eugen Patera: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalolt. S. 15ff. S. 30, Entstehungszeit der Notiz.

⁴ Theodor Schieffer: Die Urkunden deutscher Karolinger, Band IV, (Ludwig das Kind), 1960, S. 82.

⁵ HAB, Mühldorf, S. 210, 1. Stadt Mühldorf.

Quellen:

- Schmid Diethard: Die niederbayerischen Besitzungen des Hochstifts Regensburg, (12.-14. Jhdt.). Darin S. 21: Paringer Thomas, Artikel, Velden in: Hist. Stätten I, S. 847f: 889/891 schenkte Aspert, der Kanzler König Arnulfs die Kapelle von Velden an das Regensburger Kloster St. Emmeram, vgl. Josef Widemann: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (QE NF 8, München 1942 Nr. 148).
- Und Ludwig das Kind übertrug 903 den Königsgutbezirk an der Vils zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint ebenfalls dem Kloster St. Emmeram bzw. den Bischöfen von Regensburg. (MG DD LdK Nr. 26, 903 Aug. 12). Die Kirche (von Velden) hat charakteristischerweise das Patrozinium St. Peter. Vgl. G. Schwarz Hist. Atlas Vilsbiburg , S. 205 bis 207.

Die Edle Rihni hatte die Nutzung bis Lebenszeit; ausgeübt; vielleicht bis 930.

- Wikipedia: Oda, Arnulf, Ludwig IV. das Kind.

© Ludwig IV. das Kind; Peter Käser 2023